

1

Grußwort der Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen
Christine Lieberknecht für die Geschichtsmesse
„20 Jahre Deutsche Einheit in Europa“
am 25. Februar 2010 in Suhl

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Thüringer Landesregierung begrüßt Sie alle herzlich! Leider kann ich heute nicht persönlich bei Ihnen sein. Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, Ihnen auf diesem Weg meine Gedanken zum Thema „20 Jahre Deutsche Einheit in Europa“ zu übermitteln.

Vor 20 Jahren hat Deutschland mit seiner Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit Geschichte geschrieben.

Die deutsche Einheit war das Ergebnis von Mut, Entschlossenheit und Zivilcourage. Zum ersten Mal ist eine friedliche Revolution gelungen.

Die Wiedervereinigung war aber auch das Resultat der Unterstützung von Partnern in der freien westlichen Welt, der Europäischen Gemeinschaft und der USA. Ohne die Reformen um Vaclav Havel in der damaligen Tschechoslowakei, ohne Lech Walesas Solidarnosc in Polen, ohne das Paneuropäische Picknick an der ungarisch-österreichischen Grenze, ohne Michael Gorbatschows Glasnost und Perestroika hätte die Sehnsucht nach Freiheit keinen Erfolg gehabt.

Den unmittelbaren Zusammenhang der deutschen mit der europäischen Einheit hat Bundeskanzler Helmut Kohl herausgestellt mit seinem 10-Punkte-Programm vom 28. November 1989. Er sagte damals: *„Die Entwicklung der innerdeutschen Beziehungen bleibt eingebettet in den gesamteuropäischen Prozess. Die künftige Architektur Deutschlands hat sich einzufügen in die künftige Architektur Gesamteuropas.“*

Diese Politik, das Werben um Vertrauen, dass Deutschland seine europäisch ausgerichtete Politik nicht verändern werde, das Werben um Zustimmung unserer Nach-

barn und der Großmächte in den Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen des Jahres 1990 – all das hat sich als richtig und aus heutiger Sicht als erfolgreich erwiesen.

Meine Damen und Herren,
im vergangenen Jahr haben wir mit vielen beeindruckenden Veranstaltungen der friedlichen Revolution vor 20 Jahren gedacht. Der ehemalige deutsche Außenminister Hans Dietrich Genscher sprach vor Studenten in Leipzig von der „*europäischen Freiheitsrevolution von 1989*“. Und – darauf legte er großes Gewicht – von der Revolution der *Gewaltlosigkeit*.

Wenn wir in diesem Jahr 20 Jahre deutsche Wiedervereinigung feiern, dann tun wir das in großer Dankbarkeit. Wir sind dankbar dafür, dass die Einheit Deutschlands in *Frieden und Freiheit* möglich wurde, nach einer friedlichen Revolution *ohne Blutvergießen*, mit der Zustimmung aller unserer Nachbarn und auf allen Kontinenten.

Viele neue Mitglieder sind inzwischen zur Europäischen Union hinzugekommen: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Slowakei, Malta, Zypern, Bulgarien, Rumänien. Alles klangvolle Namen, die untrennbar verbunden sind mit der europäischen Geschichte und Kultur. Darunter aber auch viele Staaten, die jahrzehntelang unter der europäischen Zerrissenheit, unter dem Terror des Nationalsozialismus oder der Unterdrückung durch den Kommunismus gelebt haben.

Der vom Rat der EU in Brüssel verabschiedete „Reformvertrag“ mit der Charta der Menschenrechte im Teil I könnte in dieser Hinsicht also auch als Versuch charakterisiert werden, zwischen den klassischen Werten der europäischen Überlieferung und den Erfordernissen des neuen Europas von heute zu vermitteln.

Nutzen wir diese Sichtweise als neue Grundlage in der Europa-Diskussion! Wecken wir gerade in der jungen Generation wieder jene Europabegeisterung, die die Gründerväter nach dem 2. Weltkrieg hatten. Lassen Sie uns dabei auch Thüringens zentrale Lage in Europa als Chance nutzen und Brücken bauen z.B. zwischen unseren Partnerregionen Malopolska und Lemberg.

Der Prozess der Europäischen Einigung muss konsequent fortgesetzt werden – gegen Widerstände und gegen manche populistischen Einwände. Ohne die EU lassen sich die Probleme der globalisierten Welt nicht mehr lösen. Wir können zentrale politische Anliegen nicht mehr alleine durchsetzen, sondern nur mit unseren Partnern.

Nur *gemeinsam* können wir Errungenschaften wie die Prinzipien der Menschenrechte, Freiheit und Frieden im Zuge eines zusammenwachsenden Europas stärker herausstellen und weiterentwickeln. Leben wir Europa – gemeinsam!

Die EU ist für jeden Einzelnen wichtig. Sie ist der Schlüssel für unsere Zukunft.

Eine Zukunft, der wir in diesen Tagen auch mit Sorgen entgegen sehen. Die Sorge um den Arbeitsplatz, die Sorge um das eigene Unternehmen, die Sorge um die Zukunft der Kinder und Kindeskinde – das alles treibt die Menschen um.

Wir merken das täglich in Gesprächen.

Wir merken es an Wahlergebnissen, vor allem an der großen Zahl der Nichtwähler wie im vergangenen Jahr.

Wir merken es an Umfrageergebnissen. So hat die Bertelsmann-Stiftung ermittelt: 70 Prozent der Befragten haben das Vertrauen in Politik und Wirtschaft und in die Leistung der sozialen Sicherungssysteme verloren. 20 Prozent wollen gar einen Systemwechsel und stellen die Soziale Marktwirtschaft und die Demokratie in Frage.

Meine Damen und Herren,
umso dankbarer bin ich, dass es Veranstaltungen wie die Geschichtsmesse hier in Suhl gibt. Sie ist für die Bildungsarbeit an der Basis, für das Engagement Vieler eine wichtige Plattform.

Der Soziologe Norbert Elias vergleicht Bildungsarbeit mit einem Fackellauf. Man nimmt die Fackel von den vorangehenden Generationen, trägt sie ein Stück weiter und gibt sie in die Hände der nächstfolgenden Generation.

Und weil diese Geschichtsmesse ganz auf Dialog ausgerichtet ist, bin ich sicher, dass sich auch diesmal wieder neue fruchtbare Vernetzungen ergeben werden. Denn der Dialog ist bekanntlich die Bereitschaft zur Kooperation.

Wir brauchen diese Kooperationen!

Freiheit entsteht nicht von selbst. Sie muss stets errungen werden. Freiheit ist und bleibt ein kostbares Gut.

In diesem Sinne, meine sehr geehrten Damen und Herren, wünsche ich Ihnen eine gelungene Veranstaltung mit nützlichen Begegnungen und interessanten Gesprächen.

Ihre Christine Lieberknecht

Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen.